

4.1.3 Situationsbeschreibung Frau Kindler (Spitex)

Situationsbeschreibung Frau Kindler

Frau Kindler ist Krebspatientin und lebt, von Spitex und Hausarzt eng betreut, in einer kleinen, an ein Pflegezentrum angegliederten Seniorenwohnung. Trotz mehrerer Chemotherapien ist der Tumor in ihrer Lunge gewachsen und bereitet ihr zunehmend Atemprobleme. Sie ist rund um die Uhr auf ein Sauerstoffgerät angewiesen. Die Patientin war Verkäuferin für Damenmode in einem Warenhaus. Sie ist verwitwet, hat keine nahen Verwandten und keine eigenen Kinder. Das Betreuungsteam der Spitex beschreibt Frau Kindler als schwierig, anspruchsvoll und nicht kooperationsbereit (non-compliant).

- Ich kann nicht begreifen, dass dieser Tumor gewachsen ist – jetzt habe ich doch so lange all die Chemotherapien ertragen.
 - Mir sind sämtliche Haare ausgefallen, und das alles für nichts, einfach für nichts!
 - Ich hätte besser gar nie in eine Therapie einwilligen sollen.
 - Ich habe in den letzten Wochen nur noch abgenommen, überall habe ich nur noch Falten und schlaffe Haut.
 - Ich finde mich richtig hässlich! Da helfen auch meine schönen Kleider nichts. Sie wissen ja, ich hatte immer ein Flair für Mode...
 - Meine besten Blusen sind mir alle zu weit. Jetzt ziehen sie mir diese T-Shirts an. Also bitte, damit ist man doch nicht angezogen!
 - Warum muss ich noch warten? Warum kann ich nicht einfach gehen?
 - Was soll ich denn noch da? Ich kann ja nur noch im Bett liegen. Selbst die wenigen Schritte zum Balkon sind mir zu weit.
 - Ich hatte das Leben im Griff, habe immer gearbeitet. Und jetzt das! Nein, das will ich nicht! ... Aber ich habe wohl keine andere Wahl.
 - Früher konnte ich über alles selbst entscheiden. Mein Mann war nicht so entscheidungsfreudig. Er war froh, wenn ich sagte, wo's lang gehen soll. Das war eigentlich ganz praktisch. Ich hatte immer kreative Ideen...
 - Ich habe oft für unseren Freundeskreis gekocht. Mein Kalbsvoren und meine Spätzli waren legendär.
 - Gestern war der Heim-Koch da und hat mich gefragt, ob ich Lust auf etwas Besonderes hätte. «Ja!», habe ich gesagt: «Auf Spätzli.» Aber ich glaube, der kann nur Zucchetti...
-

-
- Manchmal erinnere ich mich an unsere Gesprächsnachmittage in der Witwengruppe, das war immer schön. Ich denke oft daran zurück. Wir haben viel zusammen gelacht.
-
- Ich hoffe, dass es nicht mehr lange dauert! Ist mir egal, was nachher kommt. Ich seh's ja dann! Wenn's gut ist, lasse ich es Sie wissen!... Tja, es wird schon gut sein!
-
- Wahrscheinlich komme ich in den hölzernen Himmel. Ist bestimmt spannender als im Paradies... Vielleicht muss ich dann dafür büßen, dass ich ein «Reibeisen» war.
-
- Mein Mann hat immer gesagt: «Es kommt, wie es kommt!» Da hatte er wohl recht.
-
- Es geben sich zwar alle Mühe mit mir. Ich will ja auch nicht undankbar sein. Aber manchmal könnte ich aus der Haut fahren!
-
- Ich habe eben Temperament! Schon als Kind war ich ungeduldig. Jetzt muss ich noch lernen zu warten. Eigentlich will ich gar nicht wissen, wie das geht.
-
- Meine ehemaligen Freundinnen sind alle schon gestorben. Wir sind oft zusammen gereist. Wenn ich so da liege, kommen die alten Erinnerungen wieder zurück. Einmal waren wir sogar in Salzburg. Wissen Sie, was «Salzburger Nockerln» sind?
-
- Hier haben sie mich abgeschrieben, aber ich bin ja noch da! Ich lasse mir nicht alles gefallen. Damit müssen sie sich abfinden, wohl oder übel.
-
- Ich hätte nie damit gerechnet, dass mein Leben so enden würde!
-
- Könnten Sie für mich in der Kirche eine Kerze anzünden? Das habe ich früher oft getan. Auf dem Weg von der Migros nach Hause. Da habe ich einen Moment lang die Einkaufstasche abgestellt und mich hingesetzt. Für mich ganz allein...
-